

4. Aug 2010

Abenteuerliche Gerüchte, aber nur wenig Fakten • Reisen

Jetzt droht totales Chaos

Wien. – Fast zwei Jahre nach seinem Tod beschäftigt Jörg Haider wieder die Republik. Doch die Erhebungen rund um die angeblichen Millionenvermögen in Liechtenstein und der Schweiz drohen im Chaos zu versinken. Außer wilden Beschuldigungen und abenteuerlichen Gerüchten gibt es kaum Fakten. Und Haiders Reisegewohnheiten...

Fakt eins ist: Die Staatsanwaltschaft Liechtenstein hat mitgeteilt, dass „in beschlagnahmten Unterlagen keine

Fakt zwei ist: Auch in der Schweiz ist nichts Handfestes bekannt. Dort heißt es bei der Bundesanwaltschaft: „Wir können keine Gerüchte kommentieren und haben von der Geschichte auch nur in den Zeitungen gelesen.“

VON HANNES MÖSSLACHER UND PETER GNAM

Konten oder Gesellschaften aufgetaucht sind, die von Jörg Haider oder seinem unmittelbaren Umfeld kontrolliert wurden“. Allerdings ging es nur um Hypo und BUWOG.

Fakt drei ist: Haiders Parteien – sowohl die FPÖ wie später das BZÖ – waren immer in akuter Geldnot. Die öffentlichen Parteienförderungen mussten mitunter auf Jahre

hinaus verpfändet werden. Und in seinem letzten Wahlkampf hatte Haider sogar persönlich Garantien übernommen, um ihn finanzieren zu können.

Fakt vier ist: Es gibt viele, denen einiges daran liegt, nicht nur den Ruf des verstorbenen Politikers zu beschädigen, sondern auch den seiner politischen Erben.

Ein Tagebuch als Beweismittel?

Fakt fünf ist: Die Justiz stützt sich bislang auf wackelige Beweismittel. Das Tagebuch des Walter Meischberger ist nämlich alles andere als eine Tatsachensammlung. Die Eintragungen sind weitgehend Interpretationen von ihm zugetragenen Gerüchten.

Fakt sechs ist schließlich: Haider hatte tatsächlich und nachweislich enge Kontakte zu den seinerzeit umstrittensten Diktatoren im Umfeld Europas.

Ab dem Jahr 1999 besuchte er wiederholt Libyen, traf Staatschef Muammar al-Ga-

In den Wind gereimt...

Es zählten oftmals zu den Besten Zuwanderer aus Nord und Westen. Aus Ländern, die mehr südlich, östlich, kommt manches, welches nicht so köstlich. (Betonen möchte ich indessen: Das Letztere gilt nicht fürs Essen!)

Wolf Martin

Als Gadafi aus seinem Arbeitszimmer trat, machte er den Eindruck, als sei er in leichter Trance; es fiel ihm anscheinend schwer, die Augen offen zu halten.“ Bruno Kreisky war 1975 mit einer Delegation der Sozialistischen Internationale zu Gast in einem Wüstenbungalow des libyschen Führers. Seine Titel wechselte er ja von Zeit zu Zeit. Der österreichische Kanzler, der öfters inoffiziellere Wege zu einer Lösung der Nahostprobleme suchte, scheute auch mehrmalige Kontakte mit dem so unberechenbaren Volkstribunen nicht. In seinen Memoiren spricht Kreisky vom „Unverständnis der Europäer für die Position Gadafis. Dem habe ich immer entgegen gesetzt, dass man Gadafi als



Was dahinter steckt VON ERNST TROST

Der Pate



Haider zu Besuch bei Libyens Gadafi ernst.trost@kronenzeitung.at

eine Art arabischen Robespierre sehen müsse.“ Kreiskys Meinung nach gebe es in der arabischen Welt nur einen einzigen Mann, der für sich die Rolle eines „Überrevolutionärs“ beanspruchen könne.

Aber weil es Gadafi in seiner langen Laufbahn geschafft hat, sich die meisten Freunde zu Feinden zu machen, erfüllte sich sein Traum nicht. Nach dem Tode Nassers etwa hielten ihn viele für den legitimen Nachfolger als Vater einer arabischen Einigung. Aber er ist immer ein Außenseiter geblieben.

So überrascht es nicht, dass ihm eine so provokante Figur wie Haider sympathisch war und Gadafi zeitweilig gerne bereit war, für ihn eine Art Patenfunktion zu übernehmen...

des verstorbenen Landeshauptmannes im Mittelpunkt

um die Haider-Konten

dafi persönlich, war mit dessen Sohn Saif eng befreundet. Saif nahm auch am Begräbnis des verunglückten Politikers in Kärnten teil.

Hypo-Banker reiste mit nach Libyen

Bei den Reisen mit dabei war zweimal Ex-Hypo-Banker Wolfgang Kulterer. Ferner Minister wie Herbert Scheibner oder Vizekanzler Hubert Gorbach. Nach der Rückkehr wurde unter anderem verkündet, dass Libyen Geld anlegen wolle...

Um humanitäre Hilfe soll es dann im Jahre 2002 gegangen sein, als Haider sehr zum Ärger der internationalen Gemeinschaft zweimal in den Irak gereist war.

Ob Haider von diesen Reisen auch Bargeld mitbrachte und für wen dieses bestimmt gewesen sein könnte? Dazu gibt es weiter nur abenteuerliche Gerüchte, ausgehend von den Tagebüchern des Herrn Meischberger.



Haider und Saif Gaddafi bei einem offiziellen Treffen in Kärnten



Dieses Foto ärgerte die Welt: im lockeren Gespräch mit Saddam

Wilde Attacken gegen Chef der Staatsanwaltschaft Klagenfurt:

Die Haider-Getreuen holen zum Gegenschlag gegen Justiz aus!

Wien/Klagenfurt. – Nachdem die Staatsanwaltschaft in Vaduz die Existenz von Haider-Millionenkonten in Liechtenstein ausgeschlossen hat, verspüren Getreue des verstorbenen Kärntner Landeshauptmannes Oberwasser: Dienstag holten sie zu einem Rundumschlag gegen linke Medien und speziell die Justiz aus.

Im Kreuzfeuer der Kritik von Westenthaler, Petzner, Scheuch & Co. steht der Chef der Klagenfurter Staatsanwaltschaft Kranz.

VON PETER GNAM

Dieser hatte Dienstagabend im Fernsehen von einer Zeugnisaussage berichtet, wonach an Haider 45 Millionen Euro geflossen seien. Eine Zeugnisaussage, die es in

Wahrheit nicht gibt – in Wirklichkeit stammt die Information aus dem Tagebuch des ehemaligen Haider-Vertrauten Meischberger, und das ist mit allergrößter Vorsicht zu genießen.

Wie die „Krone“ erfuhr, wurde Staatsanwalt Kranz vom Ministerium auf seinen Irrtum „aufmerksam“ gemacht – Ruffel soll es angeblich keinen gegeben haben.

Umso wilder die Attacken

der Haider-Getreuen: Kranz wird als „linker Agent und „sozialistischer Freimaurer“ den Ministerin Bandion-Ortner „sofort abzulösen“ habe, beschimpft.

Auch die „linke Jagdgesellschaft“ in den Medien nahmen Haiders Anhänger aufs Korn und warfen ihr vor, „einen Verstorbenen, der sich nicht mehr wehren kann, und darüber hinaus einen untadeligen Rechnungshofpräsidenten in den Schmutz zu ziehen“.

Auch Wiener Wahlkampfthone gibt es zum Fall Haider: Die SPÖ stellt per Aussendung die Frage, was Strache gewusst hat...



Mit Schaum vor dem Mund...

Das Schwierige an der Aufklärung des Falles um Haiders angebliche Millionenkonten in Liechtenstein, der Schweiz, München oder sonstwo (Paraguay?) ist, dass es jede Menge Informationen und Hinweise gibt, die sich nach Prüfung durch die Justiz als wertlos erweisen. Was soll man etwa von Tagebucheintragungen eines Herrn Meischberger halten, in denen Dinge stehen, die der Mann vom Hörensagen kennen will.

Dazu kommt, dass mögliche Geldflüsse in der Hypo- und Buwog-Affäre mit angeblichen Geldflüssen an Haider vermengt werden. Kein Wunder, dass so mancher Staatsanwalt dabei die Übersicht verliert.

Am schlimmsten aber ist, dass auch Leute mit Schaum vorm Mund – die Haider-Hasser – mit von der Partie sind. Das trübt den Blick und führt dazu, dass nicht erwiesene Anschuldigungen als Tatsachen hingestellt werden. Besonders eifrig ist in dieser Hinsicht die tatsächlich vorhandene linke Jagdgesellschaft in den Medien, die es bis heute nicht verwindet, dass es in Österreich über Jahre eine schwarzblaue Regierung unter Schüssel gegeben hat.

So kann man die bislang nicht erwiesenen Anschuldigungen durchaus als Rachezug für „damals“ verstehen. Damit begibt sich diese Jagdgesellschaft aber auf ein glattes Parkett: Hat man nicht Haider seinerzeit immer vorgeworfen, seine Widersacher mit ungeprüften Halbwahrheiten hinterrücks politisch zu killen?

Haider's Gegner machen heute das Gleiche, und das ist halt auch unanständig. peter.gnam@kronenzeitung.at

KT02A1K4

Foto SAT 1

te in Krone

rist Ölpest

essungen zu- 780 Mil- Rohöl aus en BP-Bohr- Golf von Me- nt – eine Öl- usmaßes gab Seite 7).

r-Wädeln

Erregung

grotesken Se- te um die In folgt mit n Frau, die ins einlädt, die gung (S. 8/9).

ost an den

arini...

Gerald Mik- ls „Phantom y“ im aktuel- Jörg Haider's 5 Gaddafi-Mil- h mit 38 von n Südamerika ssen soll.

rgt Eine Ehre

ich in seiner ränkt fühlte, in Niederös- nder Slowene rau, eine Kin- (Gericht).

erlin Pain

schäumt...

nd auf wen „Baywatch“- d PETA-Akti- tend ist – das ADABEI.

ittert vor Regen

eister Salz- r dem heuti- oris-League- egen Nikosia leme mit dem r: Noch mehr te das Match (Sport) ☆

Seite 38

Seite 39

Seite 32

Seite 26

Seite 41

Seite 35

Seite 33